


DerWesten - 01.07.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/neheim-huesten/2009/7/1/news-124302711/detail.html>

20 Jahre danach

Csilla von Boeselager - eine Heldin ihrer Zeit

 Neheim-Hüsten, 01.07.2009, Oskar Eichhorst



Regierungsvertreter und Zeitzeugen aus Ungarn, Österreich, Deutschland, USA und Russland erinnerten jetzt bei mit einem Festakt in Budapest an das Ende des Kalten Krieges. Dabei wurde auch die Rolle der Arnbergerin Csilla von Boeselager gewürdigt.

Vor 20 Jahren durchtrennten die Außenminister Ungarns und Österreichs Gyula Horn und Alois Mock symbolisch den als „Eiserner Vorhang“ bezeichneten Grenzzaun. Für mehr als 28 Jahre trennte dieser das sozialistische Osteuropa vom Westen. Ungarn öffnete seine Grenze und gab unzähligen Bürgern der DDR die Möglichkeit zur Flucht nach Österreich. Dem vorausgegangen waren geheime Gespräche zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung. Als Michael Gorbatschow signalisierte, die Sowjetunion betrachte es als innere Angelegenheit Ungarns, wie es das Land mit seine Grenze halte, war klar, dass Moskau nicht erneut gewaltsam intervenieren würde.

Bereits Wochen zuvor hatten sich in Prag und Budapest zahlreiche DDR-Flüchtlinge in die Botschaften der Bundesrepublik gerettet und dort unter abenteuerlichen Bedingungen auf eine Ausreise gehofft. „Unsere Botschaft war an die Kapazitätsgrenze dessen gelangt, was humanitär noch vertretbar war“, erinnert sich der damalige Botschafter, Dr. Alexander Arnot.

In dieser Situation ergriff Csilla von Boeselager die Initiative. Die gebürtige Ungarin hatte mit dem Ungarischen Malteser Caritas Dienst bereits im Dezember 1988 die erste private Hilfsorganisation im gesamten Ostblock gegründet. Gemeinsam mit dem Budapester Pfarrer Imre Kozma baute sie mit eilig zusammen gerufenen Helfern eine Zeltstadt am Fuße der Kirche auf, um mehrere tausend DDR-Flüchtlinge mit Nahrung, Schlafsäcken und Medikamenten zu versorgen. Die Arnbergerin fungierte als Schnittstelle zwischen Flüchtlingen, deutscher Botschaft, ungarischer Politik und internationalen Medien, indem sie die Menschen beruhigte, Gespräche hinter den Kulissen führte und der Weltpresse Rede und Antwort stand.

Teltschik: „Ein Beispiel

an Zivilcourage“

„Ohne den Mut von Menschen wie Csilla von Boeselager wäre der große Aufbruch 1989 wohl nicht in Bewegung gekommen“, erinnerte sich ZDF-Korrespondent Joachim Jauer, der die Sauerländerin damals täglich im Flüchtlingslager traf. Dr. Robert Breitner-Czuma, der Anfang Juli 1989 nach zwei gescheiterten Fluchtversuchen erschöpft im Budapester Lager eintraf, sagte: „Sie hat uns Mut gemacht, weiter zu hoffen; sie war eine Heldin ihrer Zeit.“ Auch Ex-Kanzlerberater Horst Teltschik erinnerte in seiner Festansprache an die berühmte Vossinklerin und nannte sie „ein Beispiel an Zivilcourage und Entschlossenheit“.

Csilla von Boeselager erlag 1994 einem Krebsleiden. Für ihren Einsatz wurde sie mit Bundesverdienstkreuz, Liborius-Medaille und dem Ehrenpreis „Frauen für Europa“ geehrt. Die

von ihr ins Leben gerufene Hilfsorganisation wird als „Csilla von Boeselager Stiftung — Osteuropahilfe e.V.“ (www.boeselager-osteuropahilfe.de) ehrenamtlich weitergeführt und unterstützt derzeit 24 Nothilfprojekte in Ungarn, Polen, Serbien, Rumänien und der Ukraine.